

BRÜCKE DACHAU E.V.

Perspektiven für Jugendliche und Erwachsene

JAHRESBERICHT 2021



PERSPEKTIVEN
SCHAFFEN.

INHALT

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND ERNENNUNG DES EHRENVORSITZENDEN

Heinz Bielmeier wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt 4

SOMMERFEST, MASERATI UND LIVEKONZERT – EHRUNG VON HEINZ BIELMEIER

Sommerfest mit vielen Gästen und Freunden im Garten der Brücke Dachau e.V. 4-5

ZUM ABSCHIED VON URSULA WALDER

Feuertopf und G'stanzl-Gsang 6

Galerie der Erinnerungen 7

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“ – Heinz Bielmeier zum Abschied der Geschäftsführerin Ursula Walder 8

Post von ... (Teil 1) 8-9

23 Jahre Jugendgerichtshilfe – Ursula Walder im Interview 10-11

Post von ... (Teil 2) 12-13

PERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE

Jugendhilfe im Strafverfahren 14

Diversionsverfahren 14

Gerichtliche Verfahren 15

Ambulante sozialpädagogische Angebote für straffällig gewordene junge Menschen 16

Ableistung Sozialer Hilfsdienste 16

Ableistung Sozialer Hilfsdienste unter Anleitung von Brücke Mitarbeiter:innen in der Landschaftspflege 17

Leseweisung 18

Beratung 18

Betreuungsweisungen 19

Training für Soziales Verhalten – TSV – 19

Brücke TO GO 20-21

MEDIEN Workshop 22

Das Arbeitswochenende – AWE – 22-23

Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen 23

PERSPEKTIVEN FÜR ERWACHSENE

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit 24

Geldverwaltung zur Vermeidung der Ersatzfreiheitsstrafe 25

Fachstelle für außergerichtliche Konfliktschlichtung 25

Täter-Opfer-Ausgleich mit Erwachsenen 25-27

Psychosoziale Prozessbegleitung 27

WAS WAR LOS 2021? 28

AKTUELLE EINSATZSTELLEN 2021 29

KONTAKT 30

DER VEREIN UND SEIN TEAM 30-31

PRESSESPiegel 2021 32-33

MITGLIED WERDEN – UNSER ANMELDEFORMULAR 35

VORWORT

„Wie Fahrrad fahren“



Es gibt Begriffe, die gibt es schon länger, aber in letzter Zeit haben sie einen Wandel durchgemacht. Sprach vor einigen Jahren einer unserer Jugendlichen von „Corona-Müdigkeit“, so beschrieb er damit einen Zustand von Kraft- und Antriebslosigkeit in Folge des übermäßigen Genusses von Bier einer mexikanischen Brauerei. Heute hingegen steht der Begriff symptomatisch dafür, dass die Corona-Pandemie und ihre Folgen beharrlich an unserem Nervenkostüm rütteln. Das Auf und Ab der Inzidenzen und damit einhergehende Lockerungen bzw. Einschränkungen bestimmen mittlerweile seit knapp zwei Jahren unseren Alltag. Niemand kann vorhersehen, wie sich die Dinge entwickeln werden - diese Unsicherheit zehrt an unseren Nerven.

So mussten wir im vergangenen Jahr bei den Planungen für eine Feier zu Ehren unseres langjährigen Vorsitzenden, Heinz Bielmeier, mehrmals wieder bei null beginnen. Corona und immer wieder nur Corona. Gleichwohl haben wir uns nicht entmutigen lassen und konnten bei einem wunderschönen Sommerfest unserem Ehrenvorsitzenden unseren Dank und die Anerkennung für sein Wirken ausdrücken.

Nun mag für Erwachsene ein mehrmals verschobenes Fest ärgerlich sein, ein Weltuntergang ist es aber sicherlich nicht. Für junge Menschen stellt sich die Situation ungleich anders dar: seit fast zwei Jahren gibt es nur noch wenige Gelegenheiten, sich zu treffen, auszugehen, zu tanzen und Gleichaltrige außerhalb von Schule und Arbeit zu treffen. Die Absage von Volks- und Hallenfesten hat die Fallzahlen in der Statistik insbesondere bei den Körperverletzungen deutlich gedämpft. Insbesondere der Alkoholgenuss sorgt üblicherweise dafür, dass die Worte locker sitzen und so manche Auseinandersetzung schnell körperlich wird. Hat Corona nun etwa dazu geführt, dass unsere Gesellschaft friedlicher geworden ist? Der Blick täuscht - der Mensch ist ein soziales Wesen und braucht den Kontakt und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Mit dem Fehlen von persönlichen Kontakten verlagert sich das Miteinander immer stärker ins Digitale. Dank der Technik können Menschen auch während der Pandemie in Kontakt bleiben, doch auch der Hass und die Hetze nehmen in einem Maße zu, das Sorge bereiten muss. Dies geht an der Arbeit der Brücke nicht spurlos vorbei. Unsere Arbeit wird zunehmend von digitalen Themen bestimmt und doch geht es dort auch immer um ganz analoge Dinge, nämlich um Gefühle, Gedanken, Sorgen, Nöte und vor allem um Hoffnungen.

Zum Jahresende haben wir unsere langjährige Mitarbeiterin, Ursula Walder, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Neben Heinz Bielmeier hat sie die Entwicklung der Brücke Dachau zu einem stabilen Pfeiler in der Jugendhilfelandchaft maßgeblich geprägt. Ihre herausragende Fähigkeit, jederzeit über den sprichwörtlichen Tellerrand hinauszublicken, hat zusammen mit ihrem Einsatz dazu geführt, dass wir als Brücke viele passgenaue Maßnahmen im Angebot haben, um die wir landauf, landab beneidet werden. Gerne hätten wir ein großes Abschiedsfest veranstaltet, aber Sie ahnen es ... Corona! Aufgeschoben ist aber bekanntlich nicht aufgehoben und so freue ich mich, dass Ursula Walder der Brücke auch künftig eng verbunden bleiben wird. Ihrer Nachfolgerin, Carolin Wagner, einem „Eigengewächs“ aus dem Team, wünsche ich stets viel Freude an der Aufgabe und immer ein glückliches Händchen bei den Entscheidungen!

Sie sehen - das Jahr 2021 hatte es wahrlich in sich und hatte viele Höhen, aber auch einige Tiefen im Gepäck. Letztlich ist das Leben aber wie Fahrrad fahren: nur wer in Bewegung bleibt, kann das Gleichgewicht halten!

Viel Freude bei der Lektüre
unseres Jahresberichts wünscht Ihr

Ulrich Wamprechtshammer
Vorsitzender



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND ERNENNUNG DES EHRENVORSITZENDEN

Pandemiebedingt fand die Jahreshauptversammlung am 17.03.21 im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Dachau statt. Heinz Bielmeier wurde auf der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Blumen gabs zur Feier des Tages vom Vorsitzenden Uli Wamprechtshammer.



SOMMERFEST, MASERATI UND LIVEKONZERT FÜR DEN EHRENVORSITZENDEN



Es muss schon ein Auto mit Dreizack sein, um den ehemaligen Vorsitzenden der Brücke Dachau e.V. standesgemäß zu verabschieden. Das gesamte Team und coronabedingt leider etwas weniger Gäste als üblich bei den Sommerfesten der Brücke Dachau e.V., verabschiedeten am 23.07.2021 Heinz Bielmeier nach über 36 Jahren als Vereinsvorsitzenden.

Einer alten und oft erzählten Geschichte entsprang die Idee, Heinz Bielmeier mit dem Luxusgefährt zuhause abzuholen und zum Sommerfest zu chauffieren.

Verpackt in der FC Bayern-Hymne wurde das Wirken von Heinz Bielmeier musikalisch zum Ausdruck gebracht. Den Text zum Nachsingen finden Sie auf S. 34.



Die Überraschung ist geglückt, die Freude nicht zu übersehen



Livekonzert der Brücke-Mitarbeiter:innen für den neuen Ehrenvorsitzenden



Ankunft und Begrüßung nach der „Dienstfahrt“ zum Sommerfest



Der rote Teppich für das Ehepaar Bielmeier darf natürlich nicht fehlen

Mit Anekdoten, Erinnerungen und gutem Essen konnte anschließend in Form eines kleinen Sommerfestes nun endlich umgesetzt werden was lange geplant war. Auch die Ernennung Heinz Bielmeiers zum Ehrenvorsitzenden der Brücke Dachau e.V. wurde nachgefeiert.



Begrüßung durch den Vorsitzenden der Brücke Dachau e.V. Uli Wamprechtshammer ...

... mit Überreichung einer Urkunde für den Ehrenvorsitzenden der Brücke Dachau e.V. Heinz Bielmeier



Warten der Sommerfest-Gäste auf den neuen Ehrenvorsitzenden



Sommerfeststimmung im idyllischen Garten der Brücke

FEUERTOPF UND G'STANZL-GSANG – VERABSCHIEDUNG VON URSULA WALDER



Das Feuer prasselt stimmungsvoll in der Eisenschale und es liegt ein vorweihnachtlicher Glühweinduft in der Luft. Ausgestattet mit Mütze, Schal und Handschuhen stehen ein Ehrenvorsitzender, 8 Mitarbeiter und ein Musikant mit Akkordeon bereit, um Ursula Walder die Leviten zu lesen:

*„Ois Chefin da war sie oft hart aber fair –
aber ohne sie z' recht kuma,
i glab des wird schwer“*

tönt das Gstanzl, eines von 12 Stück – Ursula Walders Wirken in ihrer Brücke Dachau lieferte in 37 Jahren einiges an Material zum „derblecken“.

Die große Verabschiedungsfeier fiel dem Virus zum Opfer, aber in kleinem gemütlichen Rahmen konnte gefeiert, Kartoffelsuppe und Nusstiramisu geschlemmt und so manche Erinnerung ins Gedächtnis gerufen werden: Die Geschichte der alten, unfassbar gefährlichen Treppe zu den damaligen Büroräumen der JGH zum Beispiel, die tägliche Wandlung der vom Fahrradfahren zerzausten Ursula Walder in die eindrucksvolle JGH-lerin im Hosenanzug, die jährliche Diskussion mit ihr um die Zusammensetzung des Desserts für das Festessen zur Weihnachtsfeier oder ihre unangekündigten Aufräumaktionen vor denen kein Schreibtisch der Kollegen sicher war – die Energie unserer aktiven Kollegin hätte so manchen Avanger-Superhelden vor Neid erblassen lassen – sofern er aufgrund eines Gesetzesverstoßes bei ihr hätte erscheinen müssen.



Als Collage haben wir ein paar Erinnerungen zusammengefasst (s. rechts) und verabschieden uns vorerst von Ursula Walder. Wir freuen uns auf ihre weitere Unterstützung im Vorstand des Vereins und sind uns sicher, dass uns Anfang Dezember ein Anruf erreichen wird: „... habts aber hoffentlich nix mit Schoko und Früchten als Nachspeise bestellt!!“

Liebe Ursula, vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz für die Brücke Dachau e.V., genieße deinen Ruhestand und bleib gesund,

Dein Team



GALERIE DER ERINNERUNGEN



„WEGE ENTSTEHEN DADURCH, DASS MAN SIE GEHT“



Dieser scheinbar einfache Satz von Franz Kafka trifft in bemerkenswerter Weise auf die Haltung zu, mit der Ursula Walder in den 14 Jahren als Geschäftsführerin der „Brücke“ den Weg des Vereins als spezialisierter Jugendhilfeträger unablässig beeinflusst und neu bestimmt hat. Ihre persönliche Verbundenheit mit dem Projekt „Brücke“, das sie als Gründungsmitglied 1984 mit aus der Taufe hob, war immer der Wesenskern ihres Handelns.

Ausgezeichnete Sach- und Fachkenntnis und ihr Urteilsvermögen sind bei ihr verbunden mit ebenso großer Kreativität. Diese Voraussetzungen gaben ihr wieder und wieder den Antrieb sinnhaft und erfolgversprechend erscheinende Ideen mit großer Durchsetzungskraft und Zielstrebigkeit umzusetzen. Ein wacher Blick auf die ganze Jugendhilfelandchaft und besonders auf die sich immer wieder ändernden Lebensbedingungen von jungen Menschen waren stets Motivation für sie dafür zu sorgen, dass die „Brücke“ darauf zeitgemäße Antworten findet. Es

war ihr sehr wichtig, dass der Verein immer am Puls der Zeit bleibt. In ihre Initiativen hat Sie immer auch die Kolleginnen und Kollegen eingebunden oder Raum für die Umsetzung von Initiativen aus der Kollegenschaft geschaffen. Viele junge Kollegen und Kolleginnen haben über ein Praktikum in der „Brücke“ den Weg in ihren Beruf gefunden. Kenntnisreich geführt und gefordert durch Frau Walder.

Die Zusammenarbeit mit ihr als ehemaliger Vorstand war immer von absoluter Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Offenheit geprägt. Das erleichterte die erfolgreiche Leitung und Entwicklung des Vereins in ganz besonderer Weise. Ihr Humor trug sehr zu einer nicht nur für mich angenehmen und entspannten Arbeitsatmosphäre bei.

Herzlichen Dank für die vielen gemeinsam gefundenen Wege!

Alles Gute für den Ruhestand!

Heinz Bielmeier, Ehrenvorsitzender

POST VON ... (Teil 1)

Die ein oder andere Träne musste sich das Team der Brücke Dachau e.V. schon verkneifen, als wir im Dezember unsere Geschäftsführerin, Ursula Walder, in den Ruhestand verabschiedeten. Aber nicht nur das Team blickt auf eine ereignisreiche, schöne, anspruchsvolle, abenteuerliche und vor allem erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihr zurück. Auch Weggefährter:innen aus unterschiedlichsten Professionen melden sich noch einmal zu Wort:

„Es ist wirklich nur ein Gerücht, dass ich in die Zivilabteilung gewechselt bin, weil Sie in den Ruhestand gehen. Sie werden mir im Gerichtssaal fehlen. Ihr Engagement und Ihre warmherzige, humorvolle Art haben meine Tätigkeit als Jugendrichter stets bereichert. Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit und alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand!“ **Daniel Dorner**, ehem. Jugendrichter in Dachau

„An Ursula Walder habe ich schon immer die große Fähigkeit bewundert, sich nie zurückzulehnen und sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Neudeutsch würde man sagen, dass Sie ein „Ideen-Scout“ war und stets die Nase im Wind hatte, welche neuen Ideen und Projekte für „ihre“ Brücke interessant sein könnten. Zusammen mit dem unermüdbaren Einsatz war dies die maßgebliche Grundlage für den Erfolg des Vereins. Persönlich ist es der Humor und das große Herz für Menschen jeglicher Couleur, was ich so geschätzt habe. Danke dafür, liebe Ursula und bleib uns weiter eng verbunden!“ **Ulrich Wamprechtshammer**, 1. Vorsitzender der Brücke Dachau e.V.

„Geht nicht gibt's nicht“ könnte auch ein Werbespruch für Ursula Walder sein. Eine starke Frau mit unerschütterlichem Glauben an die Möglichkeit zur positiven Veränderung, mit Kraft, Optimismus und v.a. Humor. Immer direkt, und auch ihr diplomatisches Geschick, das unzweifelhaft vorhanden ist, kommt vielleicht auch mal etwas ungeschönt daher ... Eine Respektsperson mit Vorbildcharakter. „Vielen Dank und alles Gute!“ **Julia Bichler**, Bewährungshelferin, Revisorin Brücke Dachau e.V.

Die „Jugendgerichtshilfe“ Dachau und Frau Walder – in Gedanken ein untrennbares Gespann. Von der langjährigen Zusammenarbeit bleiben vor allem das Engagement, die Lebhaftigkeit, Fröhlichkeit und Freundlichkeit in Erinnerung, mit denen sie auch manche heikle oder unangenehme Situationen bewältigte. Zudem war sie, bei aller Zugewandtheit, da, wo notwendig, auch eine Frau der klaren Position und Worte. Wir werden sie vermissen. **Elisabeth Reißler**, Oberstaatsanwältin Staatsanwaltschaft München II

Liebe Frau Walder, liebe Ursula, unsere Wege kreuzten sich erstmals 2008 im Amtsgericht Dachau, wo ich in Jugendstrafsachen zum Schöffin bestellt war. Gleich bei der ersten Verhandlung war ich beeindruckt von deiner klaren, strukturierten, unzweideutig formulierten Analyse der persönlichen und sozialen Verhältnisse des Protagonisten. In der Folge waren dann deine sozialpädagogischen Empfehlungen zur Urteilsfindung immer ausgewogen und an der für den jungen Menschen und seinen weiteren Weg potentiell bestmöglichen Unterstützung ausgerichtet: Jura meets Pädagogik - eine große Chance für die Judikative und unsere Gesellschaft. „Die gefällt mir!“, habe ich mir gedacht, „bei der bleiben keine Fragen offen.“ Und das ist so geblieben! - Danke dafür, dass ich die Ehre hatte, dich sowohl zu Gericht, als auch in der Brücke (hier auch mit deinem staubtrockenen Humor) erleben zu dürfen. Wir sehen uns weiter; ich freue mich darauf. Habe die Ehre, bis dann! **Thomas Frey**, 2. Vorsitzender der Brücke Dachau e.V.

Energetisch schwer zu (s)toppen, wenn es um neue Ideen, die Entwicklung und die zeitgemäße Ausrichtung des Vereins in der sozialpädagogischen Landschaft geht. Diese viele Energie muss ja jetzt auch wo hin. Mein heißer Tipp wäre hier: Radfahren, Garteln und Enkelkinder. Aber vor allen Dingen „gesundbleim“. **Karl Hartmann**, Kollege

Frau Walder, es war toll zu sehen, dass Sie es bis zum Schluss durch Ihre offene Art geschafft haben, zu den Jugendlichen einen guten Draht aufzubauen und deren Vertrauen zu gewinnen; genauso funktioniert Jugendgerichtshilfe. Mit Ihrem Humor haben Sie auch zwischen den Sitzungen den Sitzungsalltag aufgelockert. Frau Walder, vielen Dank für die super Zusammenarbeit in den letzten Jahren und alles erdenklich Gute für die Zukunft. **Christian Calame**, Jugendrichter in Dachau

Ursula ist eine Powerfrau mit Engagement und Herzblut, die die Brücke von Beginn an geprägt hat. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass sie nun in der Rente wirklich ruhiger wird und das ist gut so ... **Sylvia Schiefner**, ehem. Kollegin, Revisorin Brücke Dachau e.V.

Im Zusammenhang mit der Brücke kenne ich Ursula Walder eigentlich nur unter Vollgas. Dass Frau Walder tatsächlich schon in Rente geht, habe ich anfangs für einen Scherz gehalten. **Stefan Fichtl**, Vorstandsmitglied

„Ich kenne Ursula Walder gefühlt so lange ich meinen Beruf ausübe. Eine der wunderschönen Qualitäten die ich immer an ihr geschätzt habe war die Kombination aus Einfühlsamkeit mit den Klienten und trotzdem super Grenzen. Die Verhandlungen mit ihr waren für mich immer eine Freude. Der einzige Umstand bei dem sich der Himmel zwischen uns leicht eintrübte war unsere unterschiedliche Auffassung davon wie bunt meine Cowboystiefel in der Verhandlung sein dürfen. Ich hoffe sie hat es mir verziehen.“

Joachim Schwarzenau, Strafverteidiger Dachau

23 JAHRE JUGENDGERICHTSHILFE - URSULA WALDER IM INTERVIEW

Ein Becher Punsch im Freien an der Feuerschale – ganz coronakonform verabschiedet sich Ursula Walder als langjährige Geschäftsführerin der Brücke von ihrem Team Ende letzten Jahres. Nach 24 Jahren in der Jugendstrafrechtspflege hat sie die Arbeit der Brücke geprägt, die sie als Gründungsmitglied 1984 mit aus der Taufe gehoben hat.

Ursula Walder hat nach einer Ausbildung zur Erzieherin an der Hochschule in München Soziale Arbeit studiert und 1980 als Bruckerin im Jugendamt Dachau ihre berufliche Heimat gefunden. 1998 übernahm sie den Fachbereich der Jugendgerichtshilfe, wie es damals noch hieß, und wechselte in die Brücke Dachau e.V.

Frau Walder, wie war 1984 das erste Jahr in der neu gegründeten Brücke?

Zusammen mit dem umtriebigen und kreativen Vorsitzenden Heinz Bielmeier, mit der steten Unterstützung des damaligen Landrats Hansjörg Christmann und den engagierten Gründungsmitgliedern hat es Spaß gemacht Personal zu suchen, Einrichtung zu organisieren und Ideen zu entwickeln. Wir hatten sogar von Beginn an einen Computer, wenngleich wir alle erst lernen mussten ihn zu bedienen.

Welche Entwicklungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Die Arbeit mit jugendlichen Straftätern bedeutet eine enge Zusammenarbeit mit der Justiz, d.h., man muss Überzeugungsarbeit leisten und die Juristen für pädagogische Themen begeistern. Wir haben früh den Täter – Opfer-Ausgleich entwickelt, nannten ihn damals ASS: Ausgleich statt Strafe. Die Staatsanwaltschaft hat sich damals nicht dafür interessiert. Heute ist der TOA gesetzlich verankert.

Wie hat sich die Jugendstrafrechtspflege seit 1984 geändert? Hat sie sich verändert?

Sie hat sich schier revolutioniert! Mit den Jahren hat die Brücke neue Angebote entwickelt, stets ausgerichtet an den Möglichkeiten, am Bedarf und an den Jugendlichen. Zu Beginn gab es weder eine Betreuungsweisung noch ein Verkehrsseminar, schon gar keine Leseweisung! Außer Sozialstunden in der Küche des Krankenhauses gab es so gut wie nichts.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen Justiz und Pädagogik im Laufe der Zeit verändert?

Früher gerne mal belächelt oder erst gar nicht zu Wort gekommen, ist die Jugendgerichtshilfe in den Gerichtsverhandlungen zu anerkannten Fachkräften der Pädagogik geworden. Durch die Spezialisierung dieser Aufgabe kann auf Augenhöhe kommuniziert werden.

Haben Sie Ihre Ziele erreicht oder wo ist noch Überzeugungsarbeit zu leisten?

Die Arbeit mit Jugendlichen ist stetigem Wandel unterzogen. Wir haben das Glück, dass die jetzigen Jugendrichter (natürlich besonders die in Dachau) äußerst aufgeschlossen neuen Ideen gegenüber sind und grundsätzlich auch dankbar für die vielen differenzierten Angebote. Ich gehe sicher davon aus, dass das Team der Brücke weiterhin phantasievoll und kreativ bleibt. Durch die Fluktuation bei Staatsanwälten und Richtern ist Überzeugungsarbeit ein immerwährender Prozess.

Sind die Jugendlichen eigentlich schlimmer geworden?

(lacht) Nein gewiss nicht! Die Straftaten haben sich etwas verändert. Haben sich früher die Jungs der verschiedenen Gemeinden wechselseitig geschlagen, so nehmen zurzeit die Straftaten in der digitalen Welt erheblich zu. Wir haben es mit Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren zu tun. In dieser Zeit kracht es halt zuweilen.

Haben Sie auch nette Begegnungen mit Jugendlichen?

In der Tat. Kürzlich begegnete mir ein junger Mann und lächelte schon von weitem. Auf die Frage, ob ich mich an ihn erinnere fiel mir nur noch die Tat ein, nicht mehr sein Name. Er bedankte sich für meine Unterstützung damals und bat mich aber um Entschuldigung, denn damals habe er mich seinen Drogenkonsum betreffend angelogen. Ich habe ihm verziehen!!

Gab es das Gegenteil auch?

Tatsächlich wollte mich ein Jugendlicher einmal nicht in den Gerichtssaal lassen. Er wusste, dass ich nicht nur angenehme Dinge von ihm berichte.

Hält der Umgang mit Jugendlichen jung?

Man muss schon beweglich und anpassungsfähig bleiben. Zu meiner Zeit hätten Jungs niemals freiwillig einen Friseur aufgesucht. Heute ist das Geld für den Haarschnitt regelmäßiger Teil des Taschengeldes. Bei der Jugendsprache wird's kompliziert. In der Gerichtsverhandlung müssen wir da manchenmal „übersetzen“, wenn sich ein Staatsanwalt erbost, weil der Jugendliche jeden Satz mit „keine Ahnung“ beginnt.

Werden Sie der Brücke erhalten bleiben?

Sie meinen, ob ich in den Aufsichtsrat wechsele mit Dienstwagen usw.? Nein, Schmarrn! Ich bin ja weiterhin im Vorstand der Brücke vertreten. Mal sehen was die Zukunft bringt.

Wie darf man sich die umtriebige Ursula Walder im Ruhestand vorstellen?

Ich hänge mit meinen Enkelkindern am Spielplatz ab und warte sehnsüchtig auf bessere – und wärmere – Zeiten, damit ich meine Radtouren durch Europa wieder aufnehmen kann.

Frau Walder, vielen Dank für das Interview.



POST VON ... (Teil2)

Ich vermisse jetzt schon ihren Humor und auch die direkte Art, Dinge anzusprechen. Was ich als Büronachbar sehr schätzte, war dass die Tür zu ihrem Büro immer offen stand. Diese Offen- und Aufgeschlossenheit für neue Ideen und Maßnahmen waren bemerkenswert. Ich werde sie vermissen, und unsere Gespräche zwischen Tür und Angel. **Stefan Korntheuer**, Kollege

Die Zusammenarbeit mit Frau Walder habe ich immer als sehr konstruktiv empfunden. Ihre liebevolle Strenge, verbunden mit der absoluten Loyalität den Probanden gegenüber zeigte oft erstaunliche Erfolge. **Roswitha von Engel**, Jugendrichterin a.D.

„Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut.“ (Pippi Langstrumpf) – so hab ich dich, liebe Ursula, in deinem Optimismus und deiner Schaffensfreude für die Brücke immer erlebt. Mit ehrlicher Bewunderung habe ich deine Arbeit für die Jugendlichen und den Verein verfolgt, begleitet und ergänzt. Die pädagogische Arbeit, den Mut etwas Neues auszuprobieren, die Fähigkeit zur Selbstkorrektur und das Miteinander im Team möchte ich in meiner zukünftigen Arbeit als Geschäftsführerin weiterführen. Vielen Dank für deine Unterstützung und dein Vertrauen. **Carolin Wagner**, Kollegin

Ursula war ein „Urgestein“ in der Jugendhilfe im Strafverfahren in Oberbayern. Im Arbeitskreis hatte sie ein prägnantes „Standing“ und war bei neuen Entwicklungen immer dabei. Man konnte sie immer fragen und bekam kompetente Antworten. Die Brücke Dachau e. V. konnte durch sie oft schneller neue Maßnahmen entwickeln und anbieten, als dies im Jugendamtsbetrieb möglich war. Liebe Ursula vielen Dank für die langen Jahre der hervorragenden Zusammenarbeit! **Werner Mesenzehl-Reinwald**, Mitarbeiter Jugendhilfe im Strafverfahren FFB

„Mir ist gestern beim Heimfahren mit dem Radl folgende Idee gekommen ... Ursula und ihr Radl – ein ‚Dream Team‘! Nicht jeder hätte die Strecke von Emmering nach Dachau in der wärmeren Jahreszeit täglich bewältigt! So manche pädagogische Maßnahme wurde auf dieser Strecke entwickelt! – Danke, für dein Vertrauen mich in vielen Bereichen der Brücke miteinbringen zu dürfen!“
Sabine Gläsel, Kollegin

Liebe Ursula, Deine fachliche Kompetenz, positive Einstellung und unkomplizierte Art hat unsere Zusammenarbeit immer problemlos gestaltet. Durch Dein ehrliches, erfrischendes und humorvolles Verhalten war und ist es eine Freude, auf Dich sowohl beruflich als auch privat zu treffen. **Hanni Plennert**, Vereinsmitglied und Justizbeamtin a.D.

Ursulas energiegelobtes Wirken im Verein, war für mich ab dem ersten Arbeitstag zu spüren, sowohl für die Belange der straffälligen Jugendlichen als auch für die vorhandenen und neuen Angebote und Mitarbeiter. Ihre langjährige Tätigkeit und das sich daraus entwickelnde persönliche Format, sind sicherlich auch eine Grundfeste für das Fortbestehen des Vereins. Ihren Ruhestand wird sie sicherlich mit der gleichen Energie gestalten, wie ihre Arbeit im Verein. „Bleib gesund, damit Du auch weiterhin die schönen ‚Ecken‘ dieser Welt mit dem Fahrrad erkunden kannst.“ **Dieter Kloos**, Kollege

Liebe Ursula, seit meinem Praktikum 2019/2020 hast du mich mit deiner Begeisterung für die JGH in den Bann gezogen. Durch die bereichernden Gespräche und die Zeit bei der Brücke Dachau e.V. hast du mir so einiges beigebracht und mit auf den Weg gegeben. Deinen Sinn für gute Ideen, deine Spontanität und Offenheit habe ich immer sehr geschätzt und hoffe wir können diese weitertragen.
Helene Doben, Kollegin

Liebe Ursula, mit viel Herz, Hirn und Verstand hast du die Jugendlichen des Landkreises durch die schwierige Zeit des „Erwachsen Werdens“ begleitet. Dabei zeigtest du immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte deiner Schützlinge. Mit Ausdauer, Geduld und einem gesunden Maß an Hartnäckigkeit hast du „deinen Verein“ zu einer der tragenden Säulen der Jugendhilfe im Landkreis ausgebaut. Danke für deine humorvolle, geradlinige und zupackende Art. Für mich warst du immer „das Herz der Brücke“. Ich hoffe dieses Herz schlägt auch weiter für uns. **Alexandra Satzger**, Vorstandsmitglied

Liebe Frau Walder, ich denke sehr gerne an unsere Kontakte zurück. Die lebendigen Diskussionsrunden bei unseren Treffen werde ich immer in guter Erinnerung behalten. Sie haben uns Polizeibeamten interessante Sichtweisen näher gebracht und dadurch unseren Horizont erweitert. Ihre Energie, ihre Direktheit und ihr Humor sind bewundernswert. Gemeinsam mit Ihrem Team haben Sie vielen jungen Menschen den Weg in die Zukunft erleichtert. Beste Grüße aus der Polizeiinspektion! Herzlichen Dank und alles Gute!
Thomas Rauscher, Leiter Polizeiinspektion Dachau

Wenn jemand geht, entsteht eine Lücke; die Lücke, die Frau Walder hinterlässt wird nicht einfach zu schließen sein. Dies musste ich bereits vor 12 Jahren nach meinem Wechsel an das Amtsgericht Fürstenfeldbruck feststellen. Brücke Dachau steht diese Erfahrung erst noch bevor. Neben ihrer fachlichen, von langjähriger Erfahrung, getragenen Fachkompetenz konnte Frau Walder mit ihrem Humor immer den richtigen Zugang zu unseren gemeinsamen, teilweise schwierigen Probanden finden. Ohne das Einbringen ihrer pädagogischen Kenntnisse wäre ein fruchtbares jugendrichterliches Arbeiten nicht möglich gewesen. Ich bin sicher, dass sie mit ihrem bestimmten, aber auch humorvollen Wesen bei dem einen/er oder anderen/er Jugendlichen/er zu richtiger Zeit die Weichen in eine positive Richtung gestellt und damit in weiterer Folge dessen/deren Lebensweg positiv mitgestaltet hat. Für die langjährige und sehr erfreuliche Zusammenarbeit mit Frau Walder an dieser Stelle vielen herzlichen Dank, und alles erdenklich Gute, in der Gewissheit, dass der dem Wesen von Frau Walder entsprechende „Unruhestand“ nicht zu ruhig werden wird.
Johann Steigmayer, Jugendrichter am Amtsgericht Fürstenfeldbruck

Liebe Ursula, ich kann wohl im Namen aller bisherigen Praktikantinnen sprechen, wenn ich sage, dass du uns in unserem weiteren Lebensweg, privat und auch beruflich, geprägt hast. Du hast mir mit viel Leidenschaft, Erfahrung und vor allem Humor die Soziale Arbeit nähergebracht und mich dadurch in meiner persönlichen Rollenentwicklung als zukünftige Sozialpädagogin positiv beeinflusst. Danke für deine Anleitung, deine Ratschläge und dein stets offenes Ohr!
Leonie Unsinn, Studienpraktikantin 2021

„Ursula Walder, ein Original ... mit beiden Beinen voll im Leben stehend, so habe ich sie zu schätzen gelernt. Egal ob als Sportskanone mit Früh- und Abendsport auf dem Weg zur oder von der Arbeit oder als gute Fee für ihre Schützlinge, eine feste Größe mit viel Engagement. Selbst mich konnte sie überzeugen, dass manchmal das mildere Mittel das wirksamere ist. Für all ihre klaren und überzeugenden Kanten möchte ich DANKE sagen! Bleib wie du bist, genauso bist du die Beste!“ **Steffi Weinhold**, Leiterin Amt für Jugend und Familie Dachau

JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN

Das 2. Pandemiejahr hat sich in unserem Tätigkeitsbereich als Kopie von 2020 erwiesen. Altbekannte „Treiber“ von Straftaten junger Menschen, wie Volksfeste oder Faschingsumzüge sind erneut ausgefallen. Das soziale Leben junger Menschen ist mit den Kontakteinschränkungen in Schule und Freizeit nachhaltig beeinträchtigt.

Die Anzahl der Verfahren in 2021 ist jedoch mit 363 knapp konstant zum Vorjahr geblieben. Diese Verfahren haben sich auf 315 Personen verteilt, von denen mehrheitlich 243 männlichen Geschlechts waren.

Diebstähle und Betäubungsmitteldelikte stehen im Ranking der Straftatbestände mit jeweils 76 bzw. 79 Fällen weiterhin ganz oben auf der Deliktsliste, gefolgt von Leistungserschleichungen (Schwarzfahren) und Vergehen im Bereich des Straßenverkehrs.

Diversionsverfahren

Mit 109 außergerichtlichen Verfahrensbehandlungen liegen wir ebenfalls auf Vorjahresniveau. Diese Verfahren für Ersttäter:innen mit Delikten im strafrechtlichen unteren Bereich, können gegen eine staatsanwaltlich verfügte Auflagenerfüllung der geständigen beschuldigten Personen, ohne Mitwirkung des Gerichtes erledigt werden. Aus entwicklungspädagogischen Gründen begrüßen wir diese Vorgehensweise. Meist hat das strafrechtlich relevante Verhalten der Jugendlichen und Heranwachsenden einen jugendtypischen und austestenden Charakter und ist nur vorübergehender Natur.

Ein nicht unerheblicher Teil dieser sogenannten Diversionen waren Betäubungsmittelverfahren, bei denen junge Menschen ohne entsprechende Vorbelastung mit geringfügigen Mengen Drogen angetroffen wurden. Diese Verfahren werden nach der Teilnahme an einem entsprechenden Beratungsangebote eingestellt.



Gerichtliche Verfahren

Die Rechtsprechung war im vergangenen Jahr trotz Corona ohne Unterbrechungen im Einsatz, unter Einhaltung der jeweils geltenden Schutzmaßnahmen.

Einzelne Terminabsagen bzw. Verschiebungen sind wegen Coronainfektionen vorgekommen, häufiger war es bei Verhandlungen mit vielen Verfahrensbeteiligten ein logistisches Problem ausreichend große Sitzungssäle verfügbar zu halten, was Verfahren auch in die „Länge zog“.

In 38 Fällen mussten sich junge Menschen vor einem Jugendschöffengericht, mit der Option der Verhängung einer Jugendstrafe verantworten, 9 davon befanden sich in U-Haft. 10 Angeklagte wurden zu Bewährungsstrafen verurteilt, 7 Angeklagte mussten in den Strafvollzug. In einem Fall wurde bei einem Jugendlichen die Unterbringung im Maßregelvollzug nach § 64 Strafgesetzbuch in einer Entziehungsanstalt angeordnet, da er eine Vielzahl seiner Straftaten im berauschten Zustand begangen hatte. Ein Verfahren vor der Jugendkammer wurde als sogenanntes Sicherungsverfahren durchgeführt.



In unserem Arbeitsalltag mit Gesprächen und Beratungen hatten wir bereits die Erfahrungen aus dem Vorjahr und konnten diese gut umsetzen. In der warmen Jahreszeit haben wir auch weiter unser Gartenbüro genutzt.

Das Gartenbüro – Auch 2021 oft und gerne als Besprechungsraum genutzt

AMBULANTE SOZIALPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE FÜR STRAFFÄLLIG GEWORDENE JUNGE MENSCHEN

Jugendliche sehen sich während des Heranwachsens mit unterschiedlichen Herausforderungen und Problemen konfrontiert, die mitunter in Straftaten münden. Die ambulanten sozialpädagogischen Angebote haben die Auseinandersetzung mit der Straftat zum Ziel. Aber nicht nur. Vielmehr soll ganz individuell auf die einzelnen Jugendlichen und deren Lebenswelten eingegangen und konkrete Hilfsangebote bereitgestellt werden um Straffälligkeit zukünftig zu verhindern. Dafür steht bei der Brücke Dachau e.V. ein umfangreiches Bündel an Angeboten zur Verfügung.

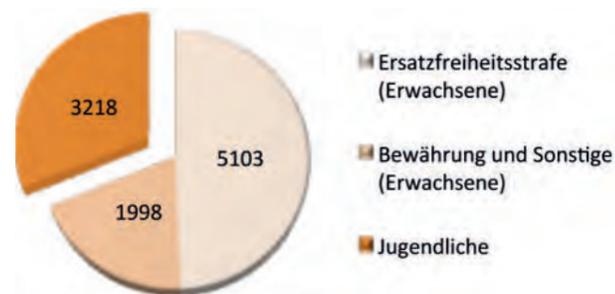
Ableistung Sozialer Hilfsdienste

Die Vermittlung der gemeinnützigen Arbeit erwies sich auch in 2021 in vielen Bereichen schwierig. Kindergärten und das Tierheim Dachau, Einsatzstellen in denen viele Arbeitsstunden abgeleistet wurden standen nicht für die Vermittlung zur Verfügung. Durch Testungen und Impfnachweise durfte in den Alten- und Pflegeeinrichtungen zumindest im hauswirtschaftlichen Bereich oder im Aufgabenfeld des Hausmeisters wieder Stunden abgeleistet werden.

Die Arbeit an den Recyclinghöfen des Landkreises und natürlich das Arbeiten in der Landschaftspflege der Brücke rettete vor einem langen „Stundenstau“. In der Landschaftspflege wurde allerdings der Beginn des Einsatzes um eine halbe Stunde vorgezogen, so dass alle Teilnehmer:innen und Mitarbeiter:innen vor Beginn des Einsatzes einen Coronaschnelltest vornehmen konnten.

Abgeleistete Arbeitsstunden

(Jugendliche und Erwachsene)



Im Jahr 2021 wurden uns 306 Verfahren mit insgesamt 5.743 Stunden zugewiesen. 3218 Arbeitsstunden wurden in 2021 tatsächlich abgeleistet.

Bei knapp 40 % der Verfahren handelte es sich um Ordnungswidrigkeiten, bei denen das durch die Verwaltung verhängte, nicht bezahlte Bußgeld vom Gericht in Arbeitsstunden umgewandelt wurde. Handelte es sich bisher meist um Verstöße gegen die Schulpflicht, so ist der sprunghafte Anstieg nun durch die Verstöße gegen die pandemischen Einschränkungen zu erklären. Viele Jugendliche trafen sich trotz Verbot mit ihren Freunden oder hielten sich nicht an die Ausgangssperren am Abend, was entsprechende Sanktionen nach sich zog.

Unverändert ist hier der hohe Anteil an männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden (73 %). Sämtliche dargestellten Zahlen sind reine Zählergebnisse und werden von uns nicht in Relation zur Anzahl der Bevölkerung gestellt.

Ableistung Sozialer Hilfsdienste unter Anleitung von Brücke Mitarbeiter:innen in der Landschaftspflege

Die Brücke Dachau e.V. pflegt eine Vielzahl an Naturflächen im Landkreis Dachau. Der Tätigkeitsbereich reicht von der Bekämpfung des Riesenbärenklaus im Frühjahr über die regelmäßige Mahd von Streuwiesen und Pflegeflächen wie etwa im Palsweiser Moos im Herbst bis hin zu Entbuschungsarbeiten im Winter. Beauftragt und fachlich betreut werden wir vom Landschaftspflegeverband Dachau e.V., von Stadtgrün und Umwelt der Stadt Dachau sowie von zahlreichen Gemeinden.

Unser Naturschutzteam besteht aus festangestellten Mitarbeitern und Honorarkräften. Während die technischen Mitarbeiter in der Regel unter der Woche die Vorarbeiten wie das Vormähen übernehmen, erledigen die Honorarkräfte an den Wochenenden zusammen mit den Jugendlichen, die Sozialen Hilfsdienste ableisten müssen, das Zusammenrechen und Deponieren des Mähguts zu Mähguthaufen. Insbesondere das Aufsichten von Totholzhaufen schafft einen Lebensraum für Kleinstlebewesen und trägt zu deren Erhalt bei.

Mäharbeiten, die sorgsam mit Balkenmäher und Motorsensen durchgeführt werden, stellen eine besondere Arbeitsweise in unserem Angebot dar. Während Maschinen wie Häcksler oder Mulcher im wahrsten Sinne des Wortes alles was sie erfassen „kurz und klein“ schlagen, gewährleistet der behutsame Einsatz dieser Geräte, dass schützenswerte Pflanzen überleben und Insekten und andere Kleinstlebewesen geschont werden.



Mahd mit Freischneider

Die Herkulesstaude, auch Riesenbärenklaus genannt, ist eine zugewanderte, also nicht heimische Pflanze und hat sich leider explosionsartig verbreitet. Die Bekämpfung geschieht in mühseliger Handarbeit und muss regelmäßig wiederholt werden, um langfristig Erfolg zu erzielen. Neben der Verdrängung der heimischen Pflanzen- und Tierwelt stellt die Pflanze bei direktem Hautkontakt durch ihre Substanzen eine gesundheitliche, phototoxische Gefahr dar.

Bei direktem Hautkontakt entstehen schwere Verbrennungen, wodurch die Arbeit nur mit Schutzanzügen durchgeführt werden kann. Besonders an warmen Tagen eine ziemlich schweißtreibende Tätigkeit!

Im Jahr 2021 haben unsere Jugendlichen an 48 Wochenendeinsätzen 748 Sozialstunden abgearbeitet.



Riesenbärenklaus im Arnbacher Moos



Jugendliche beim Rechen

PERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE

Leseweisung

Fast im Normalbetrieb wurden auch im Jahr 2021 wieder zahlreiche Leseweisungen durchgeführt. Von den insgesamt 39 Leseweisungen wurden 31 innerhalb der Diversion ausgesprochen, 8 innerhalb einer Hauptverhandlung. Wir konnten unsere Bibliothek weiter ausbauen und besonders den Bereich der einfacheren Bücher, mit geringerer Seitenzahl und übersichtlichen Inhalten erweitern. So konnten auch Jugendliche mit weniger Lesekompetenz oder Mehrsprachigkeit innerhalb der Leseweisung mit Büchern arbeiten.



Die Auswahl der Bücher spielt eine wichtige Rolle

Aufteilung nach Geschlecht

männlich	weiblich
69 %	31 %

Aufteilung der 39 Leseweisungen nach Alter

14 J.	15 J.	16 J.	17 J.	18 J.	19 J.	20 J.
6	17	6	7	2	0	1

Auf das Alter der Jugendlichen und Heranwachsenden blickend, zeigt sich mit 92 % wieder eine deutliche Häufung einer ausgesprochenen Leseweisung im Alter zwischen 14 und 17 Jahren und ein größerer Anteil bei den männlichen Jugendlichen. Mit der Auswahl des richtigen Buches ist die Leseweisung in diesem Lebensalter eine passende Reaktion auf Bagatelldelikte, die von Ladendiebstählen über Erschleichen von Leistungen bis zu kleineren Sachbeschädigungen reichen.

Drei der 39 Leseweisungen waren sogenannten Leseweisungen-Plus, die aufgrund eines erhöhten pädagogischen Bedarfs ausgesprochen wurden, dabei beschäftigten sich die Jugendlichen und Heranwachsenden mit erweiterten Arbeitsaufträgen. Es fanden dabei, je nach Bedarf, 2 bis 4 Gesprächstermine statt.

Beratungen

Guter Rat muss nicht teuer sein. Aber er kostet Zeit. Ist der pädagogische Bedarf von Beratungsgesprächen durch die Jugendhilfe im Strafverfahren erkannt und vom Gericht beschlossen worden, kann in drei bis 10 Beratungsgesprächen an den aktuellen Bedürfnissen und Problemlagen der Jugendlichen gearbeitet werden. Gemeinsam werden die aktuelle Situation und die damit verbundenen Herausforderungen erfasst, Lösungsstrategien entwickelt, alternative Verhaltensweise erarbeitet und Ressourcen gefunden. Der Umgang mit Diskriminierung im Alltag beispielsweise oder die Weitervermittlung an eine Schuldnerberatung können Inhalt oder Ergebnis dieser Maßnahme sein. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Jugendlichen sich mit ihren Themen auseinandersetzen zu wollen, um eine Veränderung herbeizuführen.

2021 bekamen 13 Klienten die Weisung zu Beratungen bei der Brücke Dachau e.V..

Betreuungsweisungen

Die Betreuungsweisung ist im Gegensatz zu den Beratungsgesprächen auf eine intensivere und längerfristige Begleitung und Unterstützung ausgerichtet. Die Dauer einer Betreuungsweisung liegt zwischen 6 und 12 Monaten. Dieses Hilfsangebot kann Herausforderungen des Lebensalltages von Jugendlichen thematisieren, die unter Umständen gar nichts mit der Straftat zu tun haben, die Jugendlichen oder Heranwachsenden aber in besonderer Weise belasten.

Zentraler Bestandteil der Betreuungsweisung ist die Biographiearbeit. Von Gewalterfahrung über soziale und ökonomische Benachteiligung bis hin zu Suchtmittelerfahrung kann die Suche nach den Ursachen für aktuelle Problemlagen reichen. Anschließend werden die Ziele der Maßnahme erarbeitet, mögliche Hindernisse herausgearbeitet und geklärt inwieweit die Betreuungsweiserin bzw. der Betreuungsweiser unterstützend tätig werden kann. Eine stabile Beziehung ist Voraussetzung für eine gelungene Betreuungsweisung, da auf die lange Dauer der Maßnahme auch damit zu rechnen ist, dass alte Muster aufbrechen und die Weisung zum Beispiel auch stocken kann.

2021 konnten 4 Jugendliche bzw. Heranwachsende durch eine Betreuungsweisung unterstützt werden.

Training für soziales Verhalten – TSV –

Das Training für soziales Verhalten wurde für straffällige Jugendliche oder Heranwachsende konzipiert, die u.a. wegen Delikten aus dem Gewaltpektrum in Erscheinung getreten sind. Manche haben bereits Arresterfahrung. Der TSV setzt sich aus drei pädagogischen Blöcken zusammen, die jeweils an einem festen Wochentag und immer zur gleichen Uhrzeit stattfinden, um den Jugendlichen eine feste Struktur vorzugeben an der sie sich orientieren können. Die Arbeit findet in Kleingruppen statt. Flankiert wird diese Maßnahme von einem pädagogischen Vor- und Nachgespräch.

2021 wurde der TSV mit acht Teilnehmern durchgeführt, die wegen versuchter Körperverletzung, vorsätzlicher Körperverletzung, Diebstahl, Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, wiederholtem Erschleichen von Leistungen, dem in Verkehr bringen von Falschgeld sowie räuberischer Erpressung dem TSV zugewiesen wurden.

Die Auseinandersetzung mit der Straftat ist von besonderer Wichtigkeit, da sich daraus die individuellen Alternativen zur Konflikt- und Problembewältigung ableiten lassen. Im Falle von begangenen Körperverletzungen werden die Jugendlichen dazu angeleitet die Opferperspektive einzunehmen, um ihnen die Auswirkungen ihres Handelns konkret und emotional vor Augen zu führen. Die biographische Arbeit nimmt auch hier einen wichtigen Teil unserer Arbeit ein. Unser gemeinsamer Blick richtet sich ebenso auf Resilienzfaktoren (Schutzfaktoren). Diese können sich in individuellen Stärken oder unterstützenden Personen und Netzwerken abzeichnen, die als zukünftige Unterstützer genutzt werden können.



PERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE

Brücke TO GO

Zwei Beobachtungen brachten uns dazu, ein bereits im Jahr 2014 angestoßenes „Wanderprojekt“ wieder aufzugreifen und neu zu konzipieren. Zum einen war es die Beobachtung, dass sich manche Jugendliche im Landschaftspflegeinsatz besonders gesprächsbereit zeigten. Es schien, als ob Kontaktaufnahme unter freiem Himmel, ohne ein räumlich allzu sehr eingrenzendes Setting leichter und ungezwungener möglich wäre. Zum anderen konnten wir innerhalb der Leseweisung beobachten, wie häufig sich moralische Diskussionen mit den Jugendlichen ergaben.

Beide Themen in Kombination gebracht, ergab die erste Durchführung des neuen Sozialpädagogischen Angebotes „Brücke TO GO“. Nach der Schreibtischarbeit zur Erstellung eines pädagogischen Konzeptes startete das Team der Brücke Dachau im Juli zum ersten „Probelauf“ um eigene erlebnispädagogische Erfahrungen zu sammeln.



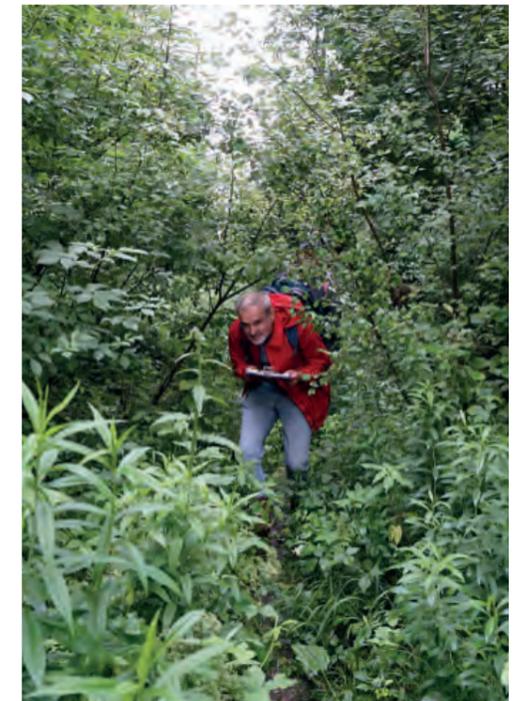
Die Strecke führte uns ab Haimhausen ca. 12 km entlang der Amper. Der abwechslungsreiche Wanderweg fernab der Straße führt vorbei an Kiesbänken und durch teilweise dicht bewachsene Streckenabschnitte und gibt Gelegenheit den Zusammenfluss des Amperkanals mit der Altamper zu sehen. Diese speziell gewählte Strecke, bietet gute Möglichkeiten die Gruppe an dafür geeigneten Plätzen zu sammeln. Denn nicht ausschließlich das Gehen steht im Mittelpunkt dieser pädagogischen Intervention sondern die währenddessen stattfindende Auseinandersetzung mit einer Dilemmageschichte. Mit Hilfe von Dilemmageschichten wird versucht, eine Diskussion über ethisch-moralische Fragen in Gang zu bringen. Die Geschichte transportiert einen Konflikt, der nach mehreren Seiten hin auflösbar sein kann.

Eine solche Dilemmageschichte wird innerhalb von Brücke TO GO thematisiert und diskutiert. Die Arbeit mit Dilemmadiskussionen ist eine geeignete Methode um das moralische Denken zu fördern und dient der Erweiterung der Urteilsfähigkeit. Speziell innerhalb des Diskutierens der emotionalisierten Konflikte wird das sachliche Reden über



moralische Gefühle, sowie die Fähigkeit, Probleme und Konflikte friedlich, nur durch offenes Denken und freie Diskussion mit anderen zu lösen sowie die Akzeptanz und Anerkennung gegensätzlicher Argumente gefördert. (Lind, 2010 ; 2017)

Im September konnte zum ersten mal mit zwei Jugendlichen Brücke TO GO durchgeführt werden. Die erfolgreiche Methode bestätigte sich in konzentrierten und gedankenreichen Gesprächen bei strahlendem Sonnenschein. In 2022 soll Brücke TO GO mehrmals durchgeführt werden.



PERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE

MEDIENWorkshop

Die Nutzung des Internets ist für alle Jugendliche zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sie sind Digital Natives, also mit Internet, Spielekonsole, Smartphone, Tablet und Social Media aufgewachsen, sie sind in die digitale Welt hineingeboren. Sie beherrschen den Umgang mit ihr wie selbstverständlich. Sie sind always-on und selten-off. Der Konsum und das Handeln von Jugendlichen und Heranwachsenden im Netz sind rasant. Mit unglaublicher Geschwindigkeit werden Videos gesehen, Bilder gepostet oder wird kommentiert. Für die Auseinandersetzung mit den Gefahren und Risiken, die sich daraus ergeben können bleibt wenig Zeit oder besteht wenig Interesse. Ein nicht unerhebliches Problem stellt somit der weiter zu beobachtende Anstieg der Straftaten in Zusammenhang mit Medienutzung dar.

Aufgrund dessen haben wir uns dazu entschieden den MEDIENWorkshop als neues sozialpädagogisches Angebot zu entwickeln, der hier als geeignete strafrechtliche Reaktion ausgesprochen werden kann.

Im MEDIENWorkshop sollen die Teilnehmer:innen auf den verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit dem Netz und den Kommunikationsmedien vorbereitet und herangeführt werden. Durch einen vorab zugesendeten Onlinefragebogen kann die individuelle Mediennutzung erfasst und im Workshop darauf Bezug genommen werden. Die Ausgestaltung als Workshop ermöglicht, auf offenen Fragen und die konkreten Straftatbestände reagieren und sich aus einem Pool an Informationen, Praxisbeispielen und konkreten Anwendungen bedienen zu können.

Im September konnten wir einen ersten MEDIENWorkshop mit drei Jugendlichen erfolgreich durchführen.

Das Arbeitswochenende – AWE –

Das Arbeitswochenende wird innerhalb einer Hauptverhandlung ausgesprochen und stellt auch weiterhin ein sinnvolles Gegenstück zum Jugendarrest dar, das für männliche Jugendliche und Heranwachsende angeboten wird.

Der Einstieg findet über ein Vorgespräch statt, das dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Erläutern des Ablaufs und der geltenden Regeln dient. Das Wochenende enthält Arbeitseinsätze auf Grünflächen, die unter Naturschutz stehen sowie drei verschiedene pädagogische Elemente, die in Form von Gruppenarbeit durchgeführt werden.

Das Nachgespräch bildet den Abschluss dieser Weisung und dient der Reflektion des Wochenendes auf persönlicher Ebene. Da es uns aufgrund der pandemischen Lage nicht sinnvoll erschien, im Frühjahr und Sommer 2021 ein



Mäharbeiten unter Anleitung von Mitarbeitern der „Brücke“



Ein Mitarbeiter vor der Entfernung von hochgewachsenem Springkraut

Arbeitswochenende durchzuführen und Jugendliche der Gefahr einer Ansteckung auszusetzen, **wurde erst im November 2021 ein AWE mit 5 Teilnehmern und einem entsprechenden Hygienekonzept sowie angepassten Bedingungen, d.h. ohne Übernachtung durchgeführt.**

Die Rückmeldungen einiger Teilnehmer bestätigen diese Maßnahme. Ein Jugendlicher meinte: „Es ist viel besser draußen zu arbeiten und in der Gruppe über alles was passiert ist zu reden, als ein Wochenende in der Arrestanstalt eingesperrt zu sein“.



Jugendliche beim Ampferstechen im Jahr 2020



Der „alte“ Brücke-Bus bei einem Einsatz 2020



Mitarbeiter Dieter Kloos als Begleiter bei einem Arbeitswochenende

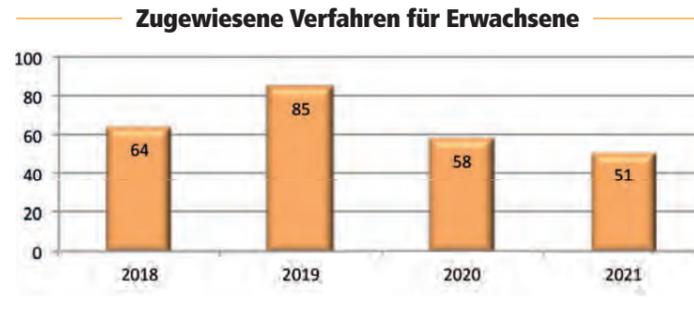
Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen

In zwei Fällen konnte in 2021 ein Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen durchgeführt werden. Mit Hilfe der medierten Gespräche konnte eine umfangreiche Auseinandersetzung an der mehrere Jugendliche beteiligt waren und zwei von ihnen verletzt wurden abschließend geklärt und befriedet werden. Um zukünftige Treffen zwischen den beteiligten Jugendlichen ohne „offene Rechnungen“ ermöglichen zu können, ist der TOA die geeignetste strafrechtliche Reaktion, zumal Jugendliche aufgrund ihrer Fähigkeit die eigene Position verlassen zu können, dazu sehr gut in der Lage sind.

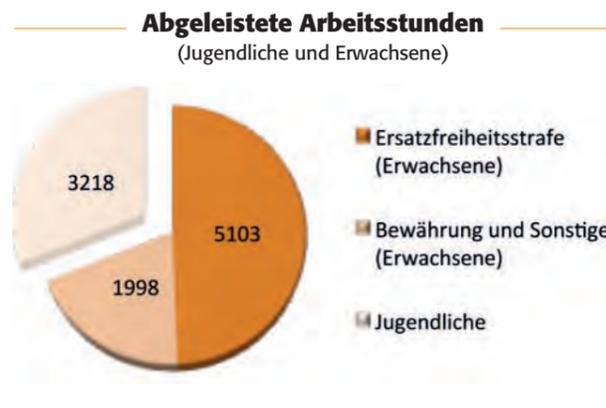
Des Weiteren konnte ein durch unüberlegtes Handeln verursachter Flurschaden zwischen mehreren Jugendlichen und einem Landwirt unbürokratisch und unaufgeregt geklärt werden.



FACHSTELLE ZUR VERMITTLUNG GEMEINNÜTZIGER ARBEIT



In 2021 wurden der Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit für Erwachsene 51 Verfahren mit 22.007 Stunden zugewiesen. Davon 23 Verfahren durch die Staatsanwaltschaften und 28 durch die Gerichte. Bei den durch die Staatsanwaltschaften zugewiesenen Verfahren handelt es sich um uneinbringliche Geldstrafen, die anstelle der Ersatzfreiheitsstrafe in gemeinnützige Arbeit umgewandelt wurden. Durch die Gerichte werden mehrheitlich Klienten zu uns geschickt, die gemeinnützige Arbeit als Bewährungsaufgabe zu leisten haben.



28 Verfahren der Staatsanwaltschaften konnten 2021 durch Ableistung von 5.103 Stunden abgeschlossen werden. Diese wurden mit der Justiz mit 858 Tagen vermiedener Haft abgerechnet. Insgesamt sind in allen laufenden Verfahren 7.101 Stunden gemeinnützige Arbeit abgeleistet worden.

In 3 Verfahren wird die sogenannte Geldverwaltung durchgeführt. Hierbei tritt der Klient einen Teil seiner Transferleistungen zur Weiterleitung an die Landesjustizkasse ab, was durch die Brücke Dachau e.V. überwacht und organisiert wird.

Geldverwaltung zur Vermeidung der Ersatzfreiheitsstrafe

Das Bayerische Staatsministerium der Justiz bietet die Geldverwaltung zur Vermeidung der Ersatzfreiheitsstrafe an.

Die Zielgruppe dieses Programms sind Personen die eine Geldstrafe nicht bezahlen können, da sie nur über wenige Einkünfte in Form von Transferleistungen (z.B. ALG, Krankengeld oder Rentenleistungen) verfügen.

Hier sieht die Justiz die Möglichkeit vor, die Geldstrafe in vertretbaren Raten zu begleichen. Der Schuldner erklärt sich durch eine Abtretungserklärung bereit, dass eine festgelegte Rate aus den Transferleistungen mit Unterstützung der Brücke Dachau e.V. an die Landesjustizkasse weitergeleitet wird. Die Brücke Dachau e.V. überwacht die Ratenzahlung und informiert die Staatsanwaltschaft über den Sachstand.

In einem Erstgespräch klären wir zusammen mit dem Klienten, ob er oder sie in der Lage ist kleinere Ratenbeträge abzutreten. Die Zahlung der Geldstrafe muss hierbei vorrangig behandelt werden. In begründeten Fällen kann ein Teil oder die gesamte Geldstrafe in Form gemeinnütziger Arbeit abgeleistet werden.

Im Jahr 2021 gingen 3 Verfahren zur Prüfung bei uns ein.

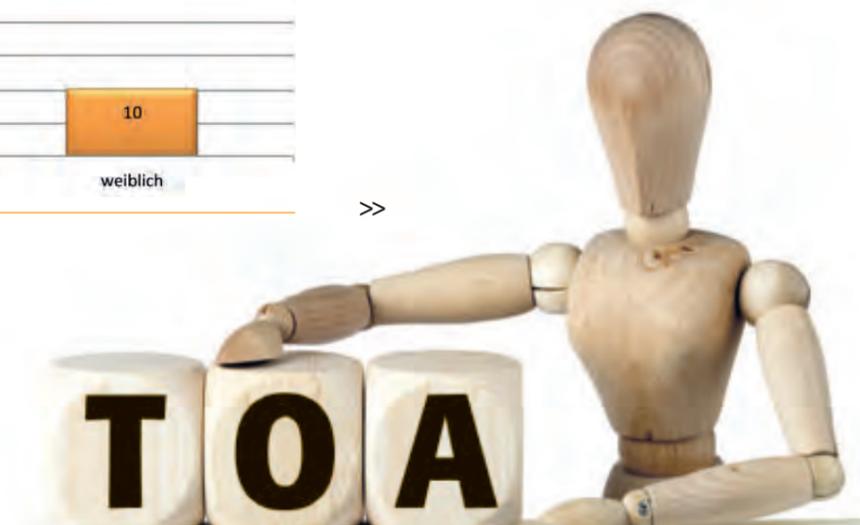
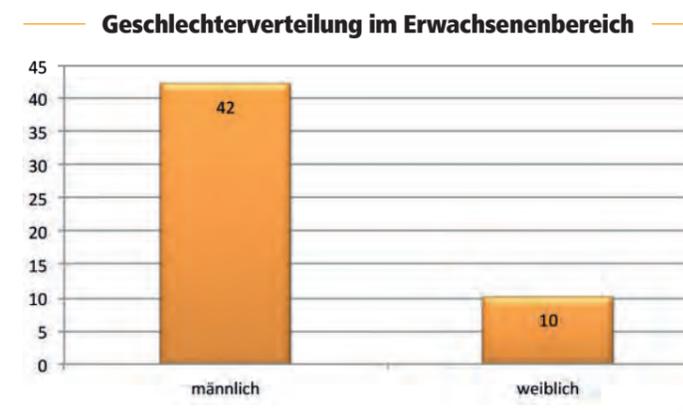
FACHSTELLE FÜR AUSSERGERICHTLICHE KONFLIKTSCHLICHTUNG

Täter-Opfer-Ausgleich mit Erwachsenen

Im Jahr 2021 konnten wieder mehr Fälle im Erwachsenenbereich außergerichtlich geklärt und bearbeitet werden. Von den 46 Täter-Opfer-Ausgleichen wurden 45 Fälle durch die Staatsanwaltschaft München II zugewiesen, ein TOA wurde durch das AG Dachau ausgesprochen.

Aus den 46 TOA-Fällen im allgemeinen Strafrecht gingen 52 Beschuldigte und 52 Geschädigte hervor. Dies ergibt sich durch mehrere Beschuldigte bzw. Geschädigte in einem Fall oder der Situation dass Personen zugleich als Beschuldigte als auch als Geschädigte genannt werden.

Die Geschlechterverteilung unter den Beschuldigten ist wie folgt:

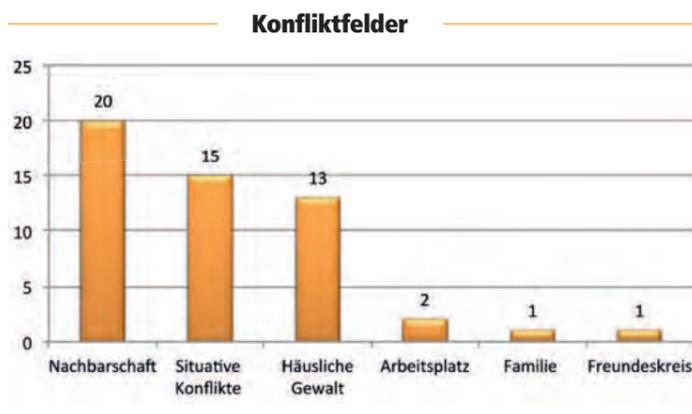


PERSPEKTIVEN FÜR ERWACHSENE

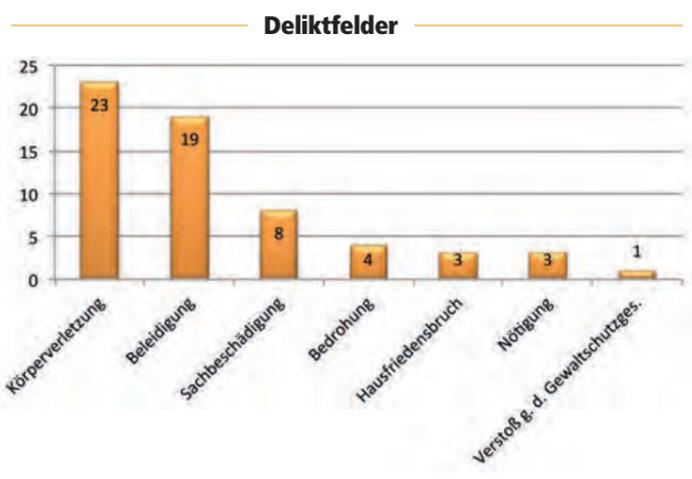
>> Am meisten beschäftigten uns in diesem Jahr Nachbarschaftskonflikte in denen es in den häufigsten Fällen zu Beleidigungen und Körperverletzungen kam.

Zudem verzeichneten wir eine hohe Anzahl situativer Konflikte, also Konflikte zwischen Personen die sich bis zur Streitsituation nicht kannten. Als Beispiele können hier ein Streit in einer Tiefgarage, ein Konflikt an einer Baustelle oder eine Auseinandersetzung zwischen Hundebesitzern genannt werden. 2 Konflikte ereigneten sich am Arbeitsplatz.

Konflikte aus dem sozialen Nahraum stellten den verbleibenden Anteil dar. Unter dem Begriff sozialen Nahraum fassen wir Konflikte der häuslichen Gewalt als auch Konflikte innerhalb der Familie und des Freundeskreises zusammen.

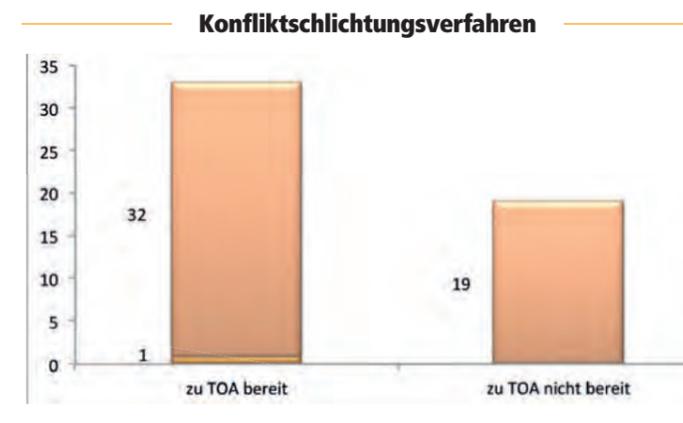


Auf die oben genannten Konfliktfelder verteilen sich folgende Delikte:



Die Konfliktbearbeitung innerhalb des Täter-Opfer-Ausgleichs setzt eine Bereitschaft zur Mitarbeit und Selbstreflektion sowie eine gewisse Offenheit gegenüber den Argumenten und der Sichtweise der anderen Konfliktpartei voraus. Es ist uns besonders wichtig, diese Grundvoraussetzungen im Erstkontakt mit den beteiligten Personen klar zu verdeutlichen und Beschuldigte und Geschädigte darüber eingehend zu informieren. Erst wenn diese Grundvoraussetzungen erkannt und verinnerlicht wurden kann ein Täter-Opfer-Ausgleich

erfolgreich bearbeitet werden. Neunzehn Beschuldigte und/oder Geschädigte entschieden sich nach dieser Erstinformation gegen das außergerichtliche Konflikt-schlichtungsverfahren, 33 Beschuldigten- und Geschädigtenparteien ließen sich jedoch auf die Konflikt-schlichtung ein. Von den 33 Beschuldigten- und Geschädigtenparteien die sich zum TOA bereit erklärten, konnte für 32 ein für beide Seiten passendes Ergebnis erzielt werden.



So lässt sich zusammenfassend sagen, dass eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann, sobald die Grundbereitschaft zur Auseinandersetzung und Konfliktarbeit gegeben ist. Für beide Seiten passende Ergebnisse können neben einem gelungenen gemeinsamen Ausgleichsgespräch zum Beispiel Verhaltensvereinbarungen, Schadenswiedergutmachungen, Geldzahlungen oder die Teilnahme der beschuldigten Person an entsprechenden Beratungsangeboten, wie etwa Alkoholberatungsgesprächen, sein.

PSYCHOSOZIALE PROZESSBEGLEITUNG

Seit kurzem bietet die Brücke Dachau e.V. verletzten Zeugen und Zeuginnen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Psychosozialen Prozessbegleitung unterstützen zu lassen. Das Anliegen der Psychosozialen Prozessbegleitung ist es, die Bedingungen für die Betreuung und Begleitung der Verletzten, insbesondere von Gewalt- und Sexualdelikten, im Ermittlungs- und Strafverfahren zu verbessern. In Zusammenarbeit mit den weiteren Verfahrensbeteiligten hilft die Psychosoziale Prozessbegleitung insbesondere Kindern und Jugendlichen, den Weg durch den Strafprozess ohne weitere Schäden zu überstehen und das gerichtliche Verfahren eventuell sogar als Genugtuung zu erleben. (Fastie, 2017)

Wir hoffen, in 2022 diese Begleitung und Unterstützung in geeigneten Fällen durchführen zu können.



WAS WAR LOS 2021?

09.02.2021

Treffen AGV (Arbeitsgemeinschaft der bayer. Fachstellen zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit) mit Sabine Gläsel

17.03.2021

Jahreshauptversammlung der Brücke Dachau e.V. Ernennung Heinz Bielmeier zum Ehrenvorsitzenden

Anschaffung neuer Brücke-Bus



18.05.2021

Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Prozessbegleiter:innen mit Carolin Wagner

08.07.2021

Testlauf von Brücke TO GO mit dem gesamten Team

23.07.2021

Brücke Sommerfest und Livekonzert - Ehrung Heinz Bielmeier zum Ehrenvorsitzenden

27.09.2021

Erster Arbeitstag von Helene Doben als pädagogische Mitarbeiterin mit dem gesamten Team

19.10.2021

Treffen AGV mit Sabine Gläsel

25.11.2021

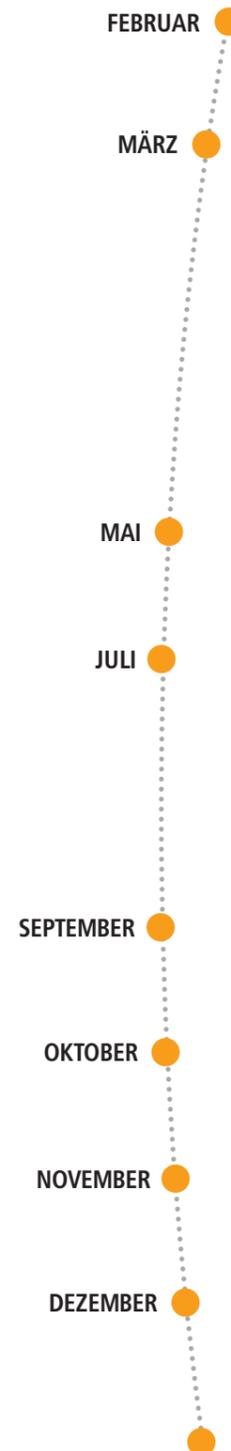
Treffen der TOA-Landesarbeitsgruppe Bayern mit Carolin Wagner und Stefan Korntheuer

09.12.2021

Treffen der TOA-Regionalgruppe mit Carolin Wagner und Stefan Korntheuer

16.12.2021

Weihnachtsfeuertopf zur Verabschiedung von Ursula Walder



AKTUELLE EINSATZSTELLEN

BAYERISCHES ROTES KREUZ DACHAU, ZENTRALE BRK, DACHAUER TAFEL

BRK, KLEIDERLADEN DACHAU, MARKT INDERSDORF

CARITAS WERKSTÄTTEN DACHAU

STÄDTISCHER BAUHOF, DACHAU

GEMEINDEBÜCHEREI KARLSFELD

GEMEINDE ERDWEG, BAUHOF

BEZIRKSSPORTANLAGE OBERMENZING

KOMMUNALE RECYCLINGHÖFE IM LANDKREIS DACHAU

TIERSCHUTZVEREIN MÜNCHEN E.V.

BELLEVUE DI MONACO EG, WOHN- UND KULTURZENTRUM FÜR GEFLÜCHTETE

DIAKONIA SECONDHAND, SOZIALKAUFHÄUSER MÜNCHEN

ALTEN- UND PFLEGEINRICHTUNGEN:

FRIEDRICH-MEINZOLT-HAUS, DACHAU

MARIENSTIFT, DACHAU

FRANZISKUSWERK SCHÖNBRUNN

KATH. ALTENHEIM ST. JOSEF, KARLSFELD

SENIORENWOHNEN ALTOLAND, ALTOMÜNSTER

AWO ALTENHEIM EGENHOFEN

DIE WIEGE, HEILPÄDAGOGISCHES HEIM FÜR BEHINDERTE KINDER, ODELZHAUSEN

VILLA SONNENSCHEN MIT GARTENPROJEKT, DACHAU

HAUS AM VALENTINSPARK, UNTERSCHLEISSHEIM

PRO SENIORE, EBERSBACH

AWO SOZIALZENTRUM LAIM

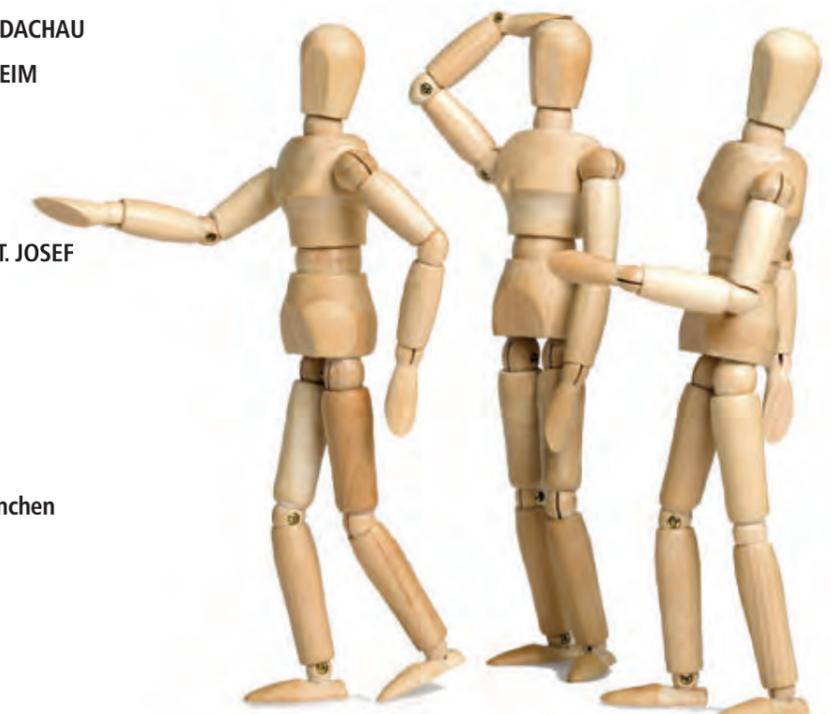
PFARRVERBAND KARLSFELD ST. ANNA UND ST. JOSEF

FREIWILLIGE FEUERWEHR HILGERTSHAUSEN

JUGENDHAUS KARLSFELD

ZWECKVERBAND JUGendarbeit mit 12 Gemeinden aus dem Landkreis

Multikulturelles Jugendzentrum Westend, München



DER VEREIN UND SEIN TEAM

VORSTANDSCHAFT

Ulrich Wamprechtshammer, 1. Vorsitzender
Thomas Frey, 2. Vorsitzender
Ursula Walder
Alexandra Satzger
Stefan Fichtl

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Landkreis Dachau, vertreten durch Landrat Stefan Löwl
Heinz Bielmeier
Julia Bichler als Revisorin
Sylvia Schiefner als Revisorin
Frank Donath

KONTAKT



Brücke Dachau e.V.
Burgfriedenstr. 2
85221 Dachau
Telefon: 08131 6186-0
Fax: 08131 6186-26
E-Mail: info@bruecke-dachau.de
Internet: www.bruecke-dachau.de

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch 09.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bankverbindung:
Sparkasse Dachau
IBAN: DE04 7005 1540 0380 9782 21
BIC: BYLADEM1DAH

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Ursula Walder,
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Geschäftsführung
Jugendhilfe im Strafverfahren
Gründungs- und Vorstandsmitglied



Stefan Korntheuer,
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Mediator in Strafsachen
Ambulante Sozialpädagogische Angebote
Täter-Opfer-Ausgleich, Landschaftspflege



Nadine Wolinski,
Sozialpädagogin B.A.
Jugendhilfe im Strafverfahren



Dieter Kloos,
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Ambulante Sozialpädagogische Angebote



Alexander Schmid,
Technischer Mitarbeiter



Sabine Gläsel,
Steuerfachangestellte
Finanzverwaltung
Ableistung Sozialer Hilfsdienste



Carolin Wagner,
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Mediatorin
Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH)
Ambulante Sozialpädagogische Angebote
Täter-Opfer-Ausgleich



Karl Hartmann,
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Jugendhilfe im Strafverfahren



Helene Doben,
Sozialpädagogin B.A.
Jugendhilfe im Strafverfahren



Georg Soos,
Technischer Mitarbeiter

14. Juni 2021, Dachauer Nachrichten

Brücke e.V.: Perspektiven für junge Straftäter

Die Brücke Dachau e.V. zeigt vor allem jungen Straftätern Perspektiven auf, wie sie ihr Leben in den Griff bekommen können. In jüngster Zeit hilft der Verein aber auch Erwachsenen auf die Sprünge – etwa, weil sie Geldstrafen nicht bezahlen können und ihnen deswegen der Gang ins Gefängnis droht. Im Kreisausschuss berichteten die Verantwortlichen der Brücke über ihre Arbeit.

VON THOMAS ZIMMERLY

Dachau – Seit vielen Jahren nimmt Ursula Walder als Vertreterin der Jugendhilfe an Strafverhandlungen teil. Über zahllose Jugendliche und Heranwachsende hat die Geschäftsführerin der Brücke Dachau e.V. Bericht erstattet, deren Lebensläufe skizziert und am Ende dem jeweiligen

Richter ihre Einschätzung mitgeteilt. Und sehr häufig folgen die jeweiligen Richter in ihren Urteilen Walders Vorschlägen, was das Strafmaß angeht.

So, wie Walder in Hauptverhandlungen über die von ihr betreuten Angeklagten spricht – schnörkellos und ohne Schönfärberei –, so klärte sie den Kreisausschuss in der jüngsten Sitzung darüber auf, welche Arbeit die Brücke Dachau insgesamt leistet. Unterstützt wurde Walder bei ihrem Bericht vom Brücke-Vorsitzenden Ulrich Wamprechtshammer. Beide machten deutlich, dass sich die Arbeit des Vereins im Laufe der Jahre stark gewandelt habe.

Dazu muss man wissen, dass der Landkreis Dachau Gründungsmitglied bei der Brücke ist und an den Verein in den vergangenen zehn Jahren durchschnittlich rund 110 000 Euro jährlich geleistet hat. Plus einer Personal- und Sachkostenerstattung, die 2021 etwa 83 000 Euro ausmacht. „Es handelt sich



Ursula Walder berichtete im Kreisausschuss über die Brücke Dachau. FOTO: ARND BRONKHORST

im Grunde um eine Pflichtaufgabe des Landkreises“, so Landrat Stefan Löwl.

Eine Säule des Wirkens der vier pädagogischen Mitarbeiter sowie der zusätzlichen Honorarkräfte und technischen Mitarbeiter sind die Leistungen für Jugendliche. Und hier vor allem für junge Menschen, die straffällig geworden sind. Überwiegend sind diese Straftäter männlich, die Mädchen machen nur etwa ein Viertel aus.

Zu Zeiten, als die Brücke gegründet worden ist (1984), hätten diese Jugendlichen noch vor dem Kadi gestan-

den, weil sie ihr Mofa frisiert hätten oder in Diebstähle oder Raufereien verwickelt gewesen seien, so Walder. Heutzutage hingegen seien es immer mehr Delikte im Zusammenhang mit dem Internet oder den sozialen Netzwerken, weswegen junge Menschen Ärger mit der Staatsanwaltschaft und der Polizei bekämen.

Im Gegensatz zum Erwachsenenstrafrecht gibt es beim Jugendstrafrecht keinen festen Katalog an Ahndungsmöglichkeiten. Stattdessen kann das Jugendgericht ganz konkret auf die Situation des jungen Menschen eingehen, der vor Gericht steht. Die Jugendgerichtshilfe schlägt eine Maßnahme vor, die geeignet ist, um erzieherisch die gewünschte Wirkung zu erzielen. Dazu machen sich die pädagogischen Fachleute der Brücke bereits im Vorfeld des Gerichtsverfahrens ein Bild von dem jungen Angeklagten und sehen sich seine Lebensumstände, seine familiäre und gesellschaftliche Integra-

tion und die Begleiterscheinungen der Tat an. Maßnahmen sind etwa Beratungsgespräche oder die Vermittlung von gemeinnütziger Arbeit etwa in Recyclinghöfen, Kindertageseinrichtungen oder in Alten- und Pflegeheimen. Auch das Ableisten von Sozialstunden können die Gerichte den Jugendlichen „aufbrummen“. Unter der Ägide der Brücke

Sozialarbeit statt Ersatzfreiheitsstrafe

werden diese überwiegend im Bereich Naturschutz geleistet. So mähen die Verteilten Ausgleichsflächen oder bekämpfen ungeliebte Neophyten.

Zudem gibt es noch Arbeitswochenenden. Hier wird körperliche Arbeit mit pädagogischer Gruppenarbeit kombiniert – unter Aufsicht der Brücke. Schließlich moderiert die Brücke auch einen Täter-Opfer-Ausgleich. Zur zweiten Säule des Wir-

kens der Brücke entwickelten sich in den vergangenen Jahren die Leistungen für Erwachsene. Auch hier regelt die Brücke den Täter-Opfer-Ausgleich. „Insbesondere bei Nachbarschaftstreitigkeiten oder bei Gewaltdelikten kann der moderierte Prozess sehr gute Ergebnisse erbringen“, so Walder.

Auch die sogenannte Geldverwaltung regelt die Brücke. Etwa, wenn ein Verurteilter seinen Strafbefehl nicht bezahlen kann. „Dann gibt es eine Ersatzfreiheitsstrafe. Doch viele Plätze im Gefängnis sind belegt, und sie sind teuer“, so Walder. Alternativ komme dann die Umwandlung in Sozialarbeit in Frage. „Eine Geldstrafe von 2800 Euro entspricht über 1600 Stunden gemeinnütziger Arbeit“, rechnet die Brücke-Geschäftsführerin vor. Die Brücke teilt hierbei die Menschen den Einsatzstellen zu. Ferner wird die Ableistung kontrolliert und es erfolgt die Rückmeldung gegenüber dem Gericht.

30. Juni 2021, Dachauer Nachrichten

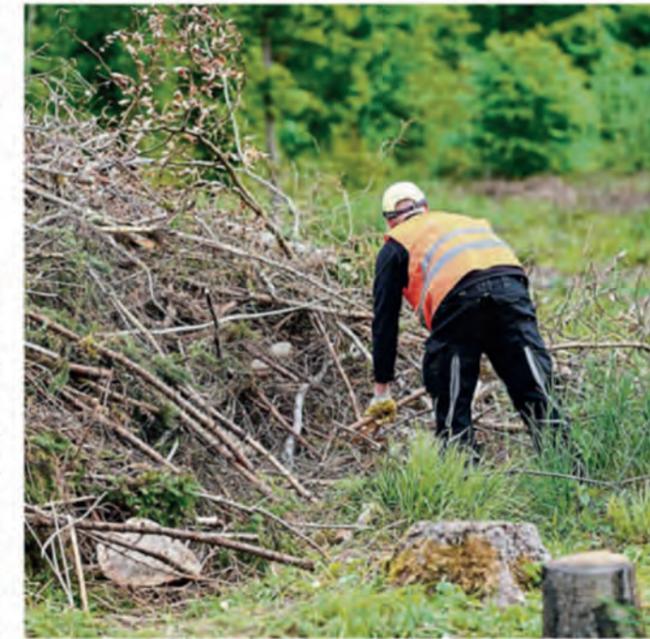
Strafe muss sein – doch wegen der Pandemie gibt es kaum Einsatzstellen für Sozialstunden. Gerichte verlängern die Fristen und greifen auf Alternativen zurück. Doch Sozialstunden haben einen wichtigen erzieherischen Aspekt.

VON MERLE HUBERT

Dachau – Ursula Walder ist besorgt. Anfragen über Anfragen für abzuarbeitende Sozialstunden häufen sich auf ihrem Schreibtisch. Sie arbeitet für die Jugendhilfe im Strafverfahren bei der Brücke in Dachau. In Absprache mit Richtern und Staatsanwälten koordiniert der Verein die Einsatzstellen in der Region, wo Jugendliche ihre Sozialstunden leisten können. Gemeinnützige Arbeit ist eine übliche Strafe bei kleineren Delikten wie Diebstahl, Fahren ohne Führerschein, Sachbeschädigung oder leichter Körperverletzung. „Bei kleinen Vergehen folgen in der Regel acht bis 16 Sozialstunden, bei Größeren 80 bis maximal 120. Im Durchschnitt leisten die Jugendlichen rund 32 Stunden“, erklärt Walder. Die können beispielsweise in Altenheimen, Kindergärten und Sportvereinen abgeleistet werden. Alles soziale Einrichtungen, die wegen der Corona-Pandemie lange geschlossen blieben. Doch wenn Sozialstunden nicht abgearbeitet werden, bleibt auch der erzieherische Aspekt der Strafe aus.

Das ist eine Entwicklung, die Walder Sorgen bereitet. „Wir haben einen massiven Einbruch der Einsatzplätze erlebt“, erzählt sie. „Zur Hochphase der Pandemie waren alle innerhäuslichen Einrichtungen gesperrt.“ Zwar stehen auch Plätze in der Landschaftspflege zur Verfügung, doch auch dort kann bei schlechtem Wetter nicht gearbeitet werden.

Das Problem haben auch Jugendhilfevereine in anderen Regionen Bayerns. Bei der Brücke in Starnberg fielen sogar mehr als 90 Prozent der Einrichtungen weg. Von den rund 60 Einsatzstellen waren zuletzt nur fünf übrig. Das Justizministerium und der bayerische Richterverein bestätigen, dass es überall im Freistaat zu Engpässen kam. 2020 konnten in Bayern rund 20 Prozent weniger Sozialstunden als in den Vorjahren geleistet werden. 2019 konnten knapp 80 000 Tagessätze geleistet werden. Letztes Jahr waren es nur rund 62 000.



Sozialstunden im Wald: Wegen Corona gab es lange Zeit kaum soziale Einrichtungen, bei denen Jugendliche ihre Strafe abarbeiten können. FOTO: PICTURE ALLIANCE

Die Fristen wurden verlängert – doch das hat Folgen

Gerichte versuchen dem Problem gegenzusteuern. Ralf Jehle ist Jugendrichter des Starnberger Amtsgerichts. Insbesondere im vergangenen Winter gab es dort kaum Einsatzstellen. „In Starnberg wurden Sozialstunden nur in wenigen Fällen angeordnet, in denen kein anderes sinnvolles Mittel erkennbar war“, berichtet er. „Und dann auch nur mit sehr langer Frist zur Erledigung.“ Vorerorts wurden die Fristen für das Abarbeiten der Stunden

verlängert. Doch das hat Folgen. Eine zeitnahe Strafe ist gerade bei Jugendlichen wichtig. „Der Sinn von Strafe ist auch, dass ein Bezug zur Tat besteht“, sagt Walder von der Brücke in Dachau. „Das Strafverfahren ist ohnehin ein langer Prozess und es dauert mindestens vier Monate bis zur Gerichtsverhandlung – meistens sogar deutlich länger.“

Immer öfter greifen die Richter deshalb auf alternative Strafen zurück. „Die Gerichte haben vermehrt Geldauflagen verhängt“, sagt Jugendrichter Jehle aus Starnberg. „Auch Beratungsgespräche sind möglich. Das geht auch telefonisch.“ Als Altern-

native haben die Richter weitere pädagogische Maßnahmen angeordnet. Die Jugendlichen konnten ein Entschuldigungsschreiben verfassen oder sich bei einer Leseweisung mit einer Lektüre auseinandersetzen. Zudem können Straffällige an sozialen Trainingskursen teilnehmen oder eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle annehmen.

Derzeit entspannt sich die Situation, sodass Gerichte wieder vermehrt Sozialstunden verordnen. Doch nur ein Bruchteil der Einrichtungen nimmt wieder straffällige Jugendliche auf. Manche Einsatzstellen könnten durch die Pandemie dauerhaft wegfallen, befürchtet die Geschäftsführerin der Brücke in Dachau. „Zum Beispiel in Kindergärten oder im Gesundheits- und Pflegebereich ist gemeinnützige Arbeit wegen Corona nicht möglich“, erklärt sie.

Ganz auf Sozialstunden als Strafmaßnahme zu verzichten, ist jedoch keine Option. Sie spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung straffälliger Jugendlicher. „Wir wollen den Heranwachsenden helfen, ein straffreies Leben zu führen“, erklärt Richter Stefan Tillmann vom Amtsgericht Rosenheim. „Arbeitsstunden können sinnvoll sein, um den Jugendlichen eine Tagesstruktur zu geben. Sie lernen bestimmte Aufgaben zuverlässig zu erledigen und dafür auch Verantwortung zu tragen.“ Besonders soziale Einrichtungen erfüllen wichtige Funktionen, findet Ursula Walder von der Jugendhilfe Dachau. „Der persönliche Kontakt zu Menschen ist sehr wertvoll. Bei betreuten Einsatzstellen wird Hand in Hand mit den Jugendlichen gearbeitet“, sagt sie. „Nur durch das Aufbauen einer Beziehung kann bei den Heranwachsenden etwas verändert werden.“

STERN VON DACHAU - EINE HYMNE ...

Stern von Dachau

Welche Jugendhilfe kennt man hier in Stadt und Land?
Wer erhielt schon einen Preis aus Söders Hand?
Wer arbeitet stets mit Herz, Erfahrung und Vernunft?
ER DA , ein ganz Cooler seiner Zunft!

Refrain

Brücke Dachau, Stern des Südens, du wirst niemals untergehn,
weil Heinz Bielmeier sie gegründet, felsenfest, man wird es sehn.
Heinz Bielmeier, unser Vorstand, längste Zeit die Nr. 1,
ja das war er, nie vergessen, ewig bleibt er unser Heinz.

Häuser pimpen, Möbel baun und Kabel ziehn sind sein Plaisir,
Brezen backen, Schmuck designen, Bienen melken, staunen wir.
Wer überrascht uns mit Geschenken voller Phantasie?
Über Langeweile klagen braucht er nie.

Refrain

Brücke Dachau, Stern von Bayern, du wirst niemals untergehn,
weil Heinz Bielmeier sie gegründet, felsenfest, man wird es sehn.
Heinz Bielmeier, unser Vorstand, längste Zeit die Nr. 1,
ja das war er, nie vergessen, ewig bleibt er unser Heinz.

AWE und PSB und TSV und STK,
LEW und SHD und TOA,
Geldverwaltung, Landschaftspflege, JGH,
jetzt ist er auch noch Bauer – olala!

Refrain

Unsere Brücke, Stern von Dachau, du wirst niemals untergehn,
weil Heinz Bielmeier sie gegründet, felsenfest, man wird es sehn.
Heinz Bielmeier, unser Vorstand, längste Zeit die Nr. 1,
ja das war er, nie vergessen, ewig bleibt er unser Heinz.

Heinz Bielmeier, unser Vorstand, längste Zeit die Nr. 1,
ja das war er, nie vergessen, ewig bleibt er unser Heinz.



Werden Sie Mitglied bei der Brücke Dachau e.V.

Beitrittserklärung

Name: _____
Vorname: _____ Geburtsdatum: _____
Anschrift: _____
Email: _____ Telefon: _____

Ich beantrage die Aufnahme als förderndes Mitglied (Siehe Satzung §3)
(Die Mitgliedschaft kann jederzeit widerrufen werden)

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

SEPA Lastschriftmandat: JA **NEIN** (zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich ermächtige den Verein Brücke Dachau e.V. widerruflich, den **Jahresbeitrag in Höhe von 20,00 €** und einen Spendenbetrag von _____ € (Betrag wenn gewünscht eintragen) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Der Einzug erfolgt im Januar für das laufende Kalenderjahr.

IBAN: _____

BIC: _____

Kreditinstitut: _____

Kontoinhaber: _____
Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Brücke Dachau e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Telefon 08131 / 6186-0	Fax 08131 / 6186-26	Geschäftszeiten Mo 09.00-15.00 Mi 09.00-16.00 Do 09.00-12.00 14.00-18.00 oder nach Vereinbarung	Bankverbindung <u>Kreissparkasse Dachau</u> Geschäftskonto DE 04 7005 1540 0380 9782 21 Konto für gerichtliche Zahlungsverpflichtungen DE 43 7005 1540 0380 1000 57
info@bruecke-dachau.de www.bruecke-dachau.de			

BRÜCKE DACHAU ^{E.V.}

Perspektiven für Jugendliche und Erwachsene

PERSPEKTIVEN
SCHAFEN.

